

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

1x

Zimmer,

Guido

Jahrgang

bis

vom

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr. 3397

B
1AR(RSHA) 108/64



Günther Nickel
Berlin SO 36

Pz 23

1968

Abgelichtet für

1Js1-65 RSHA

Berlin Document Center,
U.S. Mission Berlin
APO 742, U.S. Forces

Date: 29.10.63

It is requested that your records on the following named person be checked:

Name: Guido Zimmer
Place of birth:
Date of birth: 18. 11. 11 Buer
Occupation:
Present address:
Other information:

1215510

T-URGENT

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	✓	—	7. SA	—	—	13. NS-Lehrerbund	—	—
2. Applications	—	—	8. OPG	—	—	14. Reichsaerztekammer	—	—
3. PK	—	—	9. RWA	—	—	15. Party Census	—	—
4. SS Officers	✓	—	10. EWZ	—	—	16	—	—
5. RUSHA	✓	—	11. Kulturkammer	—	—	17.	—	—
6. Other SS Records	—	—	12. Volksgerichtshof	—	—	18.	—	—

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

Te1.Buch RSHA 1942/43: O'Stuf., VI E 1, Berkaer StraÙe 32

Antikopien ansgew. - Fotokop. angef. -

[Signature]
10/11.63

Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWA - Ruckwandereramt (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

Name: Himmerer Guido

Geborene: Kfm. Jugest.
Verheiratet:

Geb.-Datum: 18. 11. 11. Geb.-Ort: Biber

Mitgl.-Nr.: 1327861 Aufnahme: 1. 9. 32.

Aufnahme beantragt am:

Wiederaufn. beantragt am: genehm.:

Austritt:

Gelöscht:

Ausschluß:

Aufgehoben:

Gestrichen wegen:

.....

Zurückgenommen:

.....

.....

Abgang zur Wehrmacht:
Zugang von

Gestorben:

Bemerkungen:

Ersatzkarte

Ersatzkarte

Wohnung: Berlin-Tempelhof, Albrechtstr.
Ortsgr.: Braunes Haus Gau: P. L. 98

Monatsmeldg. Gau: Mt. Bl.

Lt. RL./ vom

Wohnung:

Ortsgr.: Gau:

Monatsmeldg. Gau: Mt. Bl.

Lt. RL./ vom

Wohnung:

Ortsgr.: Gau:

Monatsmeldg. Gau: Mt. Bl.

Lt. RL./ vom

Wohnung:

Ortsgr.: Gau:

Monatsmeldg. Gau: Mt. Bl.

Lt. RL./ vom

Wohnung:

Ortsgr.: Gau:

1971

N. u. S. = Fragebogen

(Von Frauen sinngemäß auszufüllen.)

Name und Vorname des SA-Angehörigen, der für sich oder seine Braut oder Ehefrau den Fragebogen einreicht

Zimmer, Guido A

Dienstgrad: 44-Stürmmann SA-Nr. 250 309

B. B. Nr. 62069

Name (leserlich schreiben): Guido Zimmer

in SA seit 1. Sept. 1936 Dienstgrad: 44-Stürmmann 44-Einheit: SD-Hauptamt

in SA von 5. 7. 1933 bis Okt. 1934, in SS von - bis -

Mitglieds-Nummer in Partei: 1-327-861 in 44: 280 309

geb. am 18. Nov. 1911 in Brier Bessf. Kreis: Gelsenkirchen-Brier

Land: Deutschland jetzt Alter: 26 Jahre Glaubensbet.: gottgläubig

Jetziger Wohnsitz: Berlin-Zehlendorf-West Wohnung: Theodor Fritsch Allee 4.

Beruf und Berufsstellung: Referent im Sicherheitsdienst des RF 44, 4. Amt.

Wird öffentliche Unterstützung in Anspruch genommen? nein

Liegt Berufswechsel vor? Ja, früher Exportkaufmann.

Außerberufliche Fertigkeiten und Berechtigungscheine (z. B. Führerschein, Sportabzeichen, Sportauszeichnung):

Führerschein 1-3.

Staatsangehörigkeit: Deutscher

Ehrenamtliche Tätigkeit: Blockleiter der NSDAP von Juli 35 bis Aug 36.

Dienst im alten Heer: Truppe - von - bis -

Freikorps - von - bis -

Reichswehr - von - bis -

Schutzpolizei - von - bis -

Neue Wehrmacht - von - bis -

Letzter Dienstgrad: -

Frontkämpfer: - bis - ; verwundet -

Orden und Ehrenabzeichen einschl. Rettungsmedaille: -

Personenstand (ledig, verwitwet, geschieden - seit wann): ledig

Welcher Konfession ist der Antragsteller? gottgläubig (fr. kath.) die zukünftige Braut (Ehefrau)? evangl.
(Als Konfession wird auch außer dem herkömmlichen jedes andere gottgläubige Bekenntnis angesehen.)

Ist neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung vorgesehen? Ja - ~~nein~~.

Hat neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung stattgefunden? Ja - ~~nein~~.

Gegebenenfalls nach welcher konfessionellen Form? evangl.

Ist Ehestands-Darlehen beantragt worden? ~~Ja~~ - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)? -

Wann wurde der Antrag gestellt? -

Wurde das Ehestands-Darlehen bewilligt? Ja - ~~nein~~.

Soll das Ehestands-Darlehen beantragt werden? ~~Ja~~ - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)? -

H e f t r a n d

1972

Lebenslauf:

(Ausführlich und eigenhändig mit Tinte geschrieben.)

Am 18. November 1911 wurde ich als Sohn des Kaufmanns Wilhelm Zimmer und seiner Ehefrau Elisabeth geb. Brück in Bielefeld i. Westf. geboren. Nach dem Besuch der Pflichtvolksschuljahre absolvierte ich die städt. Oberschule zu Münster i. W., die ich mit Obersecundareife verließ. Als dann machte ich auf der städt. Höheren Handelsschule zu Münster das sogen. Wirtschaftsdiplom, um mich auf meinen zukünftigen Beruf vorzubereiten. April 1930 begann ich in Hamburg eine zweijährige Lehrzeit im Exp. i. Importhandel. Nach Abschluß dieser Lehrzeit blieb ich noch 1/2 Jahr bei meiner Lehrfirma Siemens & Co. als Commis. Durch die schlechte Lage des Exp. i. Imports im Jahre 1932 war es meiner Firma nicht möglich, mir ein angemessenes Gehalt zu zahlen. Ich nahm deshalb eine Stellung bei dem V.T.B. als Handelsredakteur an. Nach dem Regierungswechsel im Jahre 1933 mit beginnender Geschäftsaufschwung ging ich wieder in die allgemeine Wirtschaft zurück.

Seit dem 28. Juli 1932 bin ich Mitglied der NSDAP. Da auch meine Eltern u. Geschwister sämtlich der NSDAP angehören (seit 1930, 31.), nehmen wir regen Anteil am Wiederaufbau des Reiches. Auf diesem Wege lernte ich den SD des RF 44 kennen. Der Wunsch, am Werk des Führers mitarbeiten zu dürfen, veranlaßte mich im Sept. 36 als hauptamtlicher Mitarbeiter zum SD zu gehen. Ich bekleide dort den Posten eines Referenten.

Heil Hitler!

Guido Zimmer.

Raum zum Aufkleben der Lichtbilder.



16

Vertrieb

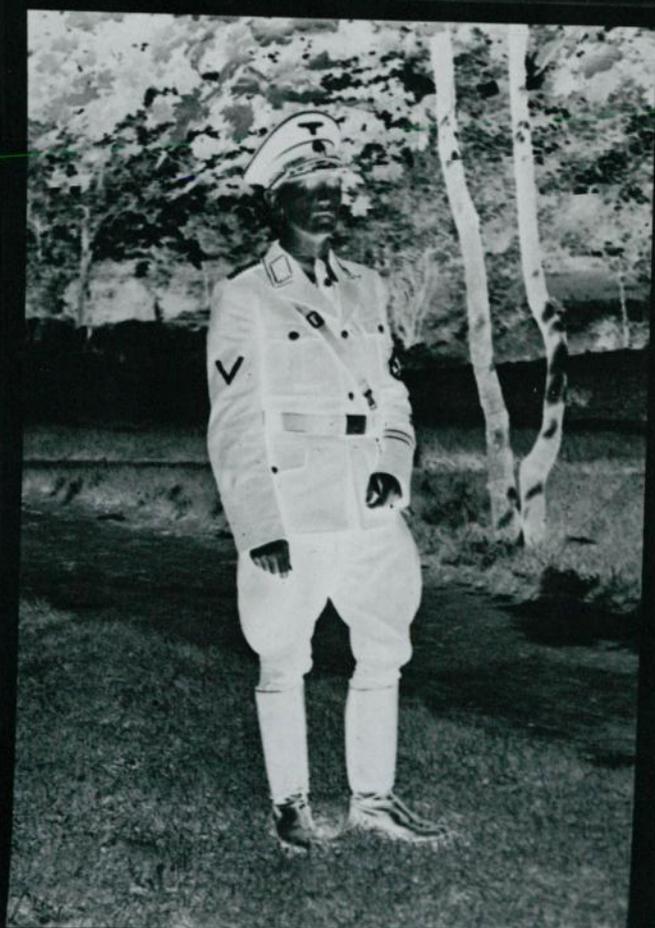


1974

Raum zum Aufleben der Lichtbilder.



1995



Nr. 2 Name des leiblichen Vaters: Zimmer Vorname: Wilhelm
Beruf: Kaufmann Jegiges Alter: 53 Jahre Sterbealter: ✓
Todesursache: —
Ueberstandene Krankheiten: keine Kinderkrankheiten keine.

Nr. 3 Geburtsname der Mutter: Büsch Vorname: Elisabeth
Jegiges Alter: 49 Jahre Sterbealter: ✓
Todesursache: —
Ueberstandene Krankheiten: Gallensteinoperation

Nr. 4 Großvater väterl. Name: Zimmer Vorname: Heinrich
Beruf: Färbermeister Jegiges Alter: — Sterbealter: 65 Jahre
Todesursache: Herzschwäche
Ueberstandene Krankheiten: Zuck

Nr. 5 Großmutter väterl. Name: Schülke-Nege Vorname: Theodora
Jegiges Alter: 85 Jahre Sterbealter: —
Todesursache: —
Ueberstandene Krankheiten: keine

Nr. 6 Großvater mütterl. Name: Büsch Vorname: Jacobus
Beruf: Brennereibesitzer Jegiges Alter: — Sterbealter: 56
Todesursache: Herzanfall
Ueberstandene Krankheiten: Zucker

Nr. 7 Großmutter mütterl. Name: Free Vorname: Christine
Jegiges Alter: 77 Jahre Sterbealter: —
Todesursache: —
Ueberstandene Krankheiten: keine

a) Ich versichere hiermit, daß ich vorstehende Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe.
b) Ich bin mir bewusst, daß wissentlich falsche Angaben den Ausschluß aus der H nach sich ziehen.
Berlin-Zehlendorf-Test, den 30. Oktober 1937
Ort Datum

Guise Zimmer
Unterschrift

Die Unterschrift der zukünftigen Ehefrau bezieht sich nur auf Punkt a

1976

Dienstgrad	Bef.-Dat.	Dienststellung	von	bis	h'amtl.	Eintritt in die 44: 1.9.36 280309		Dienststellung	von	bis	h'amtl.
U'Stuf.	20.4.39	F.i.S.D.	20.4.39	1.7.40	*	Eintritt in die Partei: 1.9.31. 1327861					
		F.i. Stamm. Süd/34.	1.7.40	11.12.40		18.11.11. 237					
O'Stuf.	20.4.41	S-II	11.12.40			Guido Zimmer					
Hpt'Stuf.						Größe: 178					
Stubaf.						Geburtsort: Buer/i.w.					
O'Stubaf.						Anschrift und Telefon:					
Staf.											
Oberf.						44-Z.A. Julleuchter Winkelträger * SA-Sportabzeichen br Coburger Abzeichen Olympia Blutorden Reiterabzeichen Gold. H.J.-Abzeichen Fahrabzeichen Gold. Parteiabzeichen Reichssportabzeichen br Gauehrenden D.L.R.G. Totenkopfring 44-Leistungsabzeichen Ehrenreigen					
Brif.											
Gruf.											
O'Gruf.											

44- und Zivilstrafen:	Familienstand: v.h. 31.3.38.		Beruf: erlarnt Kaufmann		jetzt 44-Führer		Parteitätigkeit:
	Ehefrau: Katha Hohn 21.5.14.Erlangen Mädchenname Geburtstag und -ort		Arbeitgeber:				
	Parteilgenossin: Tätigkeit in Partei:		Volksschule 3 Kl Fach- od. Gew.-Schule Handelsschule *		Höhere Schule OI Technikum Hochschule		
	Religion: (Kath) gottgl. Kf. 34.		Fachrichtung:				
Kinder: m. w.		Sprachen:		Stellung im Staat (Gemeinde, Behörde, Partei):			
1. 22.9.38 4. 1. 22.9.38 4.		Führerscheine: Kl I, III					
2. 15.4.41 5. 2. 42.3.87 5.		Ahnen.nachweis:		Lebensborn:			
3. 6. 3. 6.							
Nationalpol. Erziehungsanstalt für Kinder:							

1977

Freikorps:	von	bis	Alle Armee:	Auslandtätigkeit:
Stahlhelm:			Front:	
Jungdo:			Dienstgrad:	Einbürgerung am
HJ:			Gefangenschaft:	Deutsche Kolonien:
SA:	1.7.33	1.10.34	Orden und Ehrenzeichen: <i>Kr. Kr. II. Kl. am. Schwer. (44)</i>	
SA-Res.:			Verw.-Abzeichen:	Besond. sportl. Leistungen:
NSKK:			Kriegsbeschädigt ^{0/0} :	
NSFK:				
Ordensburgen:				
Arbeitsdienst:				
SS-Schulen:	von	bis	Reichswehr:	Aufmärsche:
Tölz			Polizei:	
Braunschweig			Dienstgrad:	
Berne			Reichsheer:	Sonstiges:
Forst				
Bernau			Dienstgrad:	
Dachau			Kriegsbeorderung:	

266

ERKLÄRUNG

Ich, Guido Zimmer, schwöre, sage aus und erkläre:

Anlaesslich des Todes von Heydrich hielt Schellenberg in dem Konferenzsaal des Amtsgebäudes Berkaerstrasse eine Gedenkrede, in der er die anwesenden SS-Fuehrer des Amtes VI aufforderte, ihm Vorschlaege zu unterbreiten, wie der Tod Heydrichs an einer fuehrenden englischen Persoenlichkeit, sei es Churchill oder der Koenig, geraecht werden koennen. Er wuensche die Vollzugsmeldung dem Fuehrer spaetestens in Jahresfrist erstatten zu koennen.

Diese Aussage habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung, und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt. Ich habe diese Erklarung sorgfaeltig durchgelesen und eigenhaendig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass alle die von mir in dieser Erklarung angegebenen Tatsachen nach meinem besten Wissen und Gewissen der vollen Wahrheit entsprechen.

Muernberg, den 17. Juni 1948.

(gez.): Guido Zimmer

Guido Zimmer.

Before me, Norbert G. Barr, U.S. Civilian, AGO identification number D-432820 appeared Guido Zimmer, to me known, who in my presence signed the foregoing statement consisting of 1 page in the German language and swore that the same was true.
On the 17th day of June 1948.

/s/ Norbert G. Barr

Norbert G. Barr

A CERTIFIED TRUE COPY
(END)

133

Interrogation ST20-a

Mr. Hardy - Ministress.

Vernehmung des Guide Zimmer
 vom 4. 3. 1948 von 1000-1100
 durch Mr. Barr
 Stenografin Fräulein Kölna Schmidt

1. F. Sie werden sich wohl denken koennen, warum ich Sie herher gebeten habe.
 - A. Ich kann es mir wohl denken. Ich habe mich nur gewundert, woher Sie meine Adresse wussten.
2. F. Die habe ich von Herrn HUEGEL erfahren.
 - A. Ich weiss, dass sich Herr Hugel besucht hat, meine Adresse von mir zu erfahren. Ich habe ihm auch ein Affidavit ausgestellt, waehrend ich das sonst im allgemeinen nicht tue. Er hat der Sache keine Hindernisse in den Weg gestellt. Ich bin eigentlich der Urheber der Sache. Das Codewort "sunrise" war von Dulles. Im Juni/Juli wollten wir dasselbe nochmals mit Japan machen unter dem Wort "white horse". Das war dann aber nicht mehr durchzufuehren. Wir wollten mit einem Flugzeug des Roten Kreuzes hinfliegen mit dem ehemaligen japanischen Botschafter in Italien. Ich wollte die Rolle uebernehmen die eben PARRILLI WOLFF gegenüber gespielt hat.
3. F. Glauben Sie, dass das vor Hiroshima geklappt haette? Die strategische Position in Japan war doch noch etwas anders.
 - A. Ja, ich glaube es. Ich sagte: "Wenn ein japanischer Botschafter, der den Zusammenbruch mit eigenen Augen gesehen hat und PARRILLI, der ein bekannter Industrieller ist, das richtig schildern, werden Sie bestimmt etwas erreichen koennen."
4. F. Mit wem haben Sie verhandelt?
 - A. Mit Col. GLENN von Caserta. Am 22. Juli bekamen wir die Weisung die Sache zu stoppen.
5. F. Nun geben Sie mir bitte eine kurze Vorgeschichte.
 - A. Ich habe WOLFF bis zum 1. Maerz 1945 ueberhaupt nicht gekannt. Ich muss das etwas korrigieren. Wir hatten bis dahin nichts miteinander zu tun gehabt. Ich wusste zwar wer WOLFF war, aber er wusste nicht wer ich war. Ich habe ihn einmal 1942 gesprochen. Da hat sich SCHELLERSBERG ihm vorgestellt, der zufaellig eine Besprechung mit mir hatte. WOLFF wusste davon wahrscheinlich spaeter nichts.

611

6. F. Was machen Sie jetzt?

A. Ich fuehre ein trauriges Arbeitslosendasein. Zu Anfang hat man mir einen Posten angeboten. Ich habe es abgelehnt, weil ich doch von frueher belastet bin, auch innerlich. Ich habe gesagt: Ich will nicht in das Wirtschaftsministerium. Ich sagte: Lassen Sie mich ein ganz einfaches Leben fuehren. Ich bin jetzt 37 Jahre alt, ich habe zwei Jungens, die leben Gott sei Dank in der Schweiz. Die wurden 1946 in die Schweiz gebracht. FARRILLI und GARVERWITZ bezahlen den ~~Wahrik~~ Unterhalt. Ich habe hier die Ergaenzungen zur Secret History, die ich fuer Herrn Dulles gemacht habe, die koennen Ihnen am besten Aufschluss geben.

7. F. Was war Ihre Stellung in Mailand?

A. Ich war Leiter von VI.

HOENBENDER

8. F. Dann waren Sie der Mann, der seinerzeit ~~XXXXXX~~ empfangen hat?

A. Ja, der wird allerdings boes mit mir sein. Ich habe ihn nicht sehr freundlich empfangen. Ich habe ihn in Mailand ziemlich viel Steine in den Weg geworfen. Ich habe ihn folgendermassen beurteilt: Ich habe gedacht er ist einer von den Typen, die jede Zeit ausnuetzen, um nur Geschaefts und Geschaefts zu machen. Er hat fuer das Reichssicherheitshauptamt gearbeitet und gleichzeitig fuer den damaligen Feind und beide Moeglichkeiten ausgenuetzt, um Geschaefts zu machen. Ich wusste dabei nicht, dass er Kontakt hat mit den Amerikanern. Als ich erfuhr wer er wirklich war habe ich mich gefragt: Wie kann das stimmen? Wie kann er dann so genaue Berichte geben ueber Dulles und sein Buero. Dann muss er ganz schamlos nach beiden Seiten spielen. Ich habe das erfahren Ende April. Dann ist noch eine andere Eigenschaft da die mir bei ihm nicht gefallen hat. Ich hasse immer Leute die Beziehungen nach oben benuetzen um nach unten zu treten. - Die Leute die heute so enttauscht sind haetten ja eigentlich keinen Grund enttauscht zu sein. Sie muessten sich sagen: Wir waren dumm gewesen. Sie haben mir ja immer in ihren Reden vorgeworfen, dass ich kein richtiger SS-Mann sei. Jetzt wollen Sie mich als Zeugen benuetzen. Ich moechte Sie dabei gleich fragen, ob Sie vorhaben mich hier als Zeugen zu verwenden?

9. F. Sie moechten nicht gern an die Oeffentlichkeit treten .

A. Es ist mehr ein ethisches Problem. Ich habe noch nie in meinem Leben einen Menschen denunziert. Ich habe damals niemanden denunziert und es waere mir bitter wenn ich es heute tun suechte. Ich werde aber alles was ich weiss offen sagen. Ich habe mich nur immer gewundert, dass ich noch nicht gefragt wurde.

129

Kennen Sie die Einheit "Saint Rome". Ich weiss nicht, wer das ist. Diese Einheit hat im Oktober 1943 geboten, einen ausführlichen Bericht ueber meine Taetigkeit im Amt VI zu machen. Dann war damals ein Opt. Sriver von SS in Erlangen. Der hat mich darum einen Bericht ueber "sunrise" zu machen.

10. F. Konnten Sie Hartl?

A. Ja. Mit dem hatte ich nichts zu tun. Ich kannte ihn nur durch seinen Neffen fuhr
Schuerer-Stoll, der SS 1943 mit dem Schiff nach Argentinien. Hartl hatte doch in diese Familie eingeheiratet.

11. F. Sie waren Vertreter von Amt VI in Mailand?

A. ja. Vielleicht darf ich Ihnen die ganze Geschichte von Anfang an erzahlen. Ich war in Mailand mit Fischer von Bodissin. Ich hatte ihn kennen gelernt durch einen Hauptmann der Abwehrstelle, dessen Namen ich nicht mehr weiss, der im Dezember 1944 durch Tiefflieger getoetet wurde. Wir waren ein kleiner Circle geworden. Wir haben offen darueber gesprochen, dass die ganze Sache unsere Ablehnung erfuhr. In den Kreisen der Abwehr war das nicht Ungewoehnliches. Man kan noch ein Punkt hinzu. Staatsrat Schieber kam regelmessig nach Italien. Mein Bruder war Luftwaffenoffizier und flog die Maschine. Durch den erfuhr ich die Wahrheit ueber den Stand der Ruestung. Ich erfuhr durch ihn, dass die oberitalienische Produktion zeitweise hoeher war als die gesamte deutsche Produktion. Ich wusste auch, dass es keine Geheimwaffen gab. Ich hatte also ein genaues Bild der Lage und ich empfand es als schrecklich, dass weiter gekaempft werden sollte,, obschl der Krieg schon verloren war. Dazu kam, dass ich von Begus wusste. Der hatte aus saemtlichen Bibliotheken alle Grundrisse von Gas- und Wasserwerken entnehmen lassen, weil er darauf seinen Zerstoeerungsplan aufbaute. Es war mir ja nicht unbekannt, was "Z" bedeutete. Begus nannte sich Sabotage- und Zerstoeerungsabteilung. Ich habe mich natuerlich aufgeregt und habe das auch Parrilli ersaeht. Parrilli hatte ich ganz zufaellig kennengelernt in Genue. Er hatte sich mir auf echt italienische Art genaeherert. Er glaubte mich besteehen zu koennen. Er wollte mir einen Anzugstoff schenken. Ich habe das natuerlich abgelehnt. Das hat schwer Eindruck auf ihn gemacht. Wir trefen uns wieder und wurden richtige Freunde und haben dann zusammen Pferde gestohlen.

12. F. Wer es Parrilli der mit der Idee zu Ihnen gekommen ist?

A. Es war so: Fischer hatte im Jahre 1918 als oesterreichischer Offizier an der Kapitulation Oesterreichs mitgearbeitet und kannte also sozusagen das Geschaef.

1982

191

A. Meine Ermählung brachte mich auf die Idee, man müsste das doch auch mit Oberitalien machen können. Erst waren es vage Gedanken. Er sagte mir: "Die Alliierten können das fuer eine Falle halten, wenn Sie als SS-Obersturnfuhrer hinfahren, dann glaubt Ihnen das niemand. Ich besprach die Sache mit Parrilli. Ich sagte ihm, dass ich einen Mann an der Hand habe, einen General, diese Leute waeren alle bereit zu kapitulieren im Rahmen des oberitalienischen Raumens. Mit diesen urspruenglichen Gedanken ging ich zu Parrilli. Bevor Parrilli abfuhr, sagte er, er wolle Gewissheit haben, dass ernste, verantwortungsvolle und hochstehende Menschen dahinterstehen. Weyher und sein ganzer Kreis waren Abwehroffiziere in Como. Er sagte: "Kesselring waere der Mann." Er sagte: "Ich bin bereit, zu Kesselring zu fahren und die Sache mit ihm zu besprechen". Jetzt habe ich zu Parrilli zwar nicht gesagt, dass Kesselring schon zugesagt hat. Er fragte mich, ob Kesselring dabei sei. Ich sagte: "Das wirst Du schon sehen". Ich stecke unter keiner Kontrolle. Parrilli kam dann endgueltig am 28. Febr. 1945 zurueck. Am 1. Maerz wurde nun alles genau besprochen. Er sagte: "Wenn Du mich jetzt reingerissen hast, dann ist es mit unserer Freundschaft zu Ende. Ich habe wirklich ernsthafte Menschen, die bereit sind und Vollmachten haben, mit Deutschland zu sprechen. Wen kannst Du schicken?" Ich sagte: "Kesselring haben wir noch nicht direkt, aber wir koennen mit ihm sprechen." Parrilli schlug Dollmann als Mittelsmann vor. Ich hatte mit Dollmann vorher noch nie gesprochen, aber nachdem was ich von ihm wusste, glaube ich, dass er gut sein wuerde. Dollmann war Verbindungsfuehrer zu Kesselring und Wolff. Ich sah nun meine Aufgabe darin zu Dollmann zu kommen. Ich musste Dollmann suchen, denn das war der schnellste Weg zu Kesselring zu kommen.

RESTRICTED

1983

199

Interrogation # 2720-Mc.

Mr. Hardy - Ministries.

Vernahmeung des Guido Zimmer
 vom 4. 3. 1947 von 1400-1600
 durch Mr. Barr
Stenografin Fräulein Helma Schmidt

1. F. Was hatten Sie mit Wirsing zu tun?

A. Das war ein Pressemann. Ich weiss nicht, ob ich ihn damals schon sah. Ich glaube, er ist erst spaeter in das Amt gekommen.

2. F. Wie war die Arbeit von VI mit dem Vatikan?

A. Ganz zu Anfang war in VI Vat. ein gewisser REISSMANN. Er ist 1944 gestorben. Vorher gab es aber eine Abteilung die Hartl hatte. Loos und Hartl arbeiteten urspruenglich zusammen. Ich glaube uebrigens, dass Hartl von charakterlichen Standpunkt aus ein netter Mensch war. Er war immer liebenswuerdig zu allen Menschen. Ich habe ihn am Tag seiner "Verbannung" in der U-Bahn getroffen.

3. F. Sie sagten, dass von Harster zuerst Schwierigkeiten gemacht wurden.

A. Er war der Auffassung Italien sei kein Ausland und sagte deshalb es kann hier keine VI-Arbeit geben.

4. F. Wer hat die "Eypresse" unter sich gehabt?

A. BEGUS. Der Chef muss SKORZENY gewesen sein. Die Abteilung ist ganz spaet entstanden.

5. F. Warum sind Sie nicht in der Schweiz geblieben?

A. Ich habe mich dem OGB in Innsbruck zur Verfuegung gestellt. Ich dachte ich koennte bei der Kriegsbeendigung behilflich sein. - Dollmann war Verbindungsfuehrer zu Keeseling, er war auch eine Art Athatus von Wolff. Parrilli sagte mir, er muesse irgendwo in Mittelitalien stecken. Mir blieb also nichts anderes uebrig als bei Wolff im Hauptquartier anzufragen. Ich habe also diese Fahrt gewagt. Die Besprechung mit Parrilli war am 1. Maerz 1945 vormittags. Waehrend der Mittagstunde habe ich mir von Parrilli Ruhe ausbedungen um mir einen Weg zu ueberlegen, denn Parrilli glaubte ich haette schon mit dem General gesprochen. Als ich ihm aber erzaehte, dass der Weg erst ueber Fischer gehe, sagte er: "Es eilt, es geht um Stunden." Ich dachte mir, wenn ich zu Wolff sage: "Ich habe da eine Verbindung, die fuer mich nachrichtendienstlich ausserordentlich wichtig ist und scheinbar zu hoechsten Persoenlichkeiten fuerht", dann wird er nichts dagegen haben. Ich musste den Instanzenweg gehen, ich ging zu RAUFF und sagte ihm, dass

123

ich zu Wolff fahren musste. Er hat mir im allgemeinen in VI-Sachen freie Hand gelassen. Er sagte mir, ich werde sehen, ob Wolff erreichbar ist. Er sagte mir, dass ich Wolff auf dem Weg von Verona treffen konnte. Er stellte mir seinen Kraftwagen zur Verfügung. Ich fuhr von Mailand ab und traf an einer Strassenkreuzung die Wagenkolonne von Wolff. Hinter ihm sass Harster. Ich musste sehr vorsichtig sein, denn Harster mischte sich immer in die Vier-Sachen ein. Es war Wolff gesagt worden der Vier-Referent moechte Ihnen wichtige An-
gelegenheiten vortragen. Ich habe mir gedacht ich koennte Wolff einfach sagen, dass ich Dollmann fuer eine wichtige Sache brauche. Nun laesst Wolff anhalten und bittet mich in ein deutsches Kommando. Er laesst mich in ein Zimmer kommen wo Rahn, Harster, Schoenpflug mit Wolff und Wenner sitzen. Ich war arg verwirrt. Ich wusste nicht was ich vor diesen vielen Leuten sprechen sollte. Ich habe also den Spiess herumgedreht und die Geschichte erzuehlt, so als haette sich jemand an uns gewandt. Ich habe etwa folgendes erzuehlt: Zu mir waere durch einen Mittelsmann ein Angebot gekommen. Ich wiesse, dass alliierte Kreise scheinbar Interesse haetten mit deutschen Stellen Kontakt aufzunehmen. Um nun nicht etwas den Gedanken "Kapitulation" aufkommen zulassen, das war viel zu riskant, sagte ich ich haette den Eindruck, dass gewisse Kreise Interesse haetten, ueber eine Moeglichkeit der Trennung von den Russen zu sprechen. Wolff ging dann etwas mehr ins Detail. Er wollte wissen wer zu mir gekommen ist. Ich musste dort wahrscheinlich schon mit dem Namen Parrilli herausruecken. Wolff und Rahn heben sich so eigenartig angeguckt. Wolff guckte mich dann an als wenn er sagen wollte: Ich weiss genau was Du vorhast, aber hier sitzt einer zu viel am Tisch. Wolff war jedenfalls hochinteressiert. Ich sagte, dass ich Dollmann mit Parrilli bekannt machen wuerde. Dann koennte Wolff ja Dollmann seine Richtlinien mitgeben. Harster schaltete sich in das Gespraech ein und fragte: "Was haben Sie denn vor? Sollen Sie den Dollmann auf Schweizer Boden schicken?" Ich sagte, dass ich nichts dabei faende. Harster sagte dann: "Das geht nicht, ein SS-Angehoeeriger tritt niemals ueber die Grenze."

5. F. Gab es so ein Verbot?

A. Man musste dazu die Genehmigung des Reichsfuehrers haben. Ich hatte das Gefuehl, dass Harster sich dazwischen schalten wollte. Er sagte, er wuesste darauf bestehen, dass das Amt verstaendigt werde. Harster gab Schoenpflug dann den Auftrag das Amt VI davon zu verstaendigen. Das geschah im Beisein von Wolff.

124

Harster wollte sich nach oben decken. Bestenfalls dieser Angelegenheit muss Wolff später das Gedächtnis verlassen haben. Ich bekam vor einigen Wochen die italienische Zeitung mit dem Artikel von Lang-Frank. Wer den Artikel in der Saturday Post geschrieben hat, weisse ich nicht. Ross Wall in Erlangen hat mir von Mr. Ballez Gruesse uebermittelt und die Artikel vorgelesen. Den Artikel in der Weltwoche hat Humann geschrieben. - Das Telegramm an das Amt VI wurde also von Harster der neben mir sass geschrieben. Der Text war ungefahr folgender: Scheinbar Versuche von alliierter Seite, mit Deutschland in Kontakt zu kommen. Habe Dollmann und VI-Referent Mailand Genehmigung erteilt, in Beruehrung zu kommen. Es war also ziemlich nichtsagend. Es waere sehr leicht von Wolff ausser Kurs zu setzen gewesen, besonders da ich ihn nahelegte, zu melden, dass bei der Beruehrung nichts herausgekommen sei. Dah hat Wolff anscheinend nicht verstanden, oder nicht verstehen wollen.

7. F. Was halten Sie ueberhaupt von Wolff?

A. Es ist leicht, Menschen zu beurteilen, wenn man laenger mit ihnen beisammen ist. Ich war ihn nur am 1.3.45 gegenuebergeseesen. Dann war ich nur noch auf der Reise nach Suerich mit ihm zusammen. Ich fand es merkwuerdig, dass er dort gleich zu den Leuten sagte: "Ich muss unbedingt Indianerwaeruege fuer meine Kinder kaufen".

8. F. Halten Sie es fuer moeglich, dass Harster eine Doppelrolle gespielt hat?

A. Ja, das moechte ich doch annehmen. Ich musste vor Harster immer Angst haben. Harster hatte mir einige Tage vorher ang zugesetzt, weil ich meine Familie bei mir hatte. - Wolff hatte mir also zugesichert Dollmann zu schicken. Nun passierte folgendes: Ich merkte, dass Wolff mich noch privat sprechen wollte und Harster hatte mir auch schon ein Zeichen gegeben. Ich hatte das Gefuehl: Wolff will nicht, dass Harster noch mit mir sprechen kann und Harster will das gleiche bei Wolff verhindern. Als wir schon einen km weit weggefahren waren, stoppte mich ein Wagen. Es war Harster, der mich alleine sprechen wollte. Er sagte: "Ich habe ein unangenehmes Gefuehl. Vielleicht entsteht etwas daraus, was uns ueber den Kopf waechst. Ich fleuche Sie an, tun Sie nichts, worueber Sie mich nicht unterrichten. Lassen Sie Dollmann nicht allein." Ich sagte: "Truppenfuhrer Sie koennen ganz beruhigt sein. Ich will gern immer dabei sein!" Parrilli hatte zu mir gesagt: "Das Risiko muessst Du uebernehmen." Harster sagte: "Seien Sie vorsichtig, Dollmann ist ein Federast. Solche Menschen sind unbe-

195

rechenbar. Lassen Sie sich die Sache nicht aus der Hand gleiten." Wegen dieses Gespraches habe ich dann Wolff sofort gesagt, dass ich fuer diese Aktion seinem Kommando unterstellt werden muesse. Das hat Wolff auch getan und ich bin dann nie wieder von Rauff oder Harster gefragt worden. Das erscheint heute ja sehr merkwuerdig. Es ist doch eigenartig, dass ein Mensch, der mich am 1.3. anfleht ihn zu berichten, mich nie wieder darnach fragt. Ich habe ihn dann nur noch einmal am Krankenbett von Renner gesehen. Ich habe auch Wolff in spaeterer Zeit mit grosser Zurueckhaltung betrachtet. Ich nehme an, dass Wolff Harster alles gesagt hat.

9. F. Dollmann war es nicht?

A. Nein. Ich habe Dollmann gefragt, welche Auftraege er habe. Er sagte er habe genau genommen gar nichts. Es haette geheissen, er solle Zivilkleider anziehen und einen Pass einstecken. Er behauptete, dass er nicht einmal bei Wolff vorbeigekommen sei. Ich habe Dollmann ziemlich ehrlich gesagt, was ich denke. Dollmann hat zwar einen Moment lang bei dem Gespräch am 3.3. etwas komisch angefangen: "Ehre heisst Treue", aber das war Schauspielererei bei ihm. Er ist ein bestrickender Salonloewe. Wenn Parrilli und ich bei Wolff waren, dann konnten wir wohl Bericht erstatten, dann hat aber Wolff mit Rahn und den anderen beratschlagt und wir waren nicht dabei. Ich hatte immer das Gefuehl, wenn irgend etwas schief geht werden sie mich an die Wand stellen. Ich wusste ja, dass Wolff sich immer noch abgedeckt hielt. Ich wusste, dass ich derjenige war, der verkauft werden sollte, wenn es schief geht.

10. F. Was war die Antwort von Berlin auf Harsters Telegramm?

A. Die habe ich nicht gesehen. In dem Artikel steht, dass Wolff bei der Rueckkehr an der Grenze ein Telegramm bekommen hat. Ich weiss auch, dass Wolff ganz verstoert war und uns bat nach Como zu kommen. Er sagte, irgend einer muss mich verraten habe. Ich sagte, das ist doch Ihr Telegramm. Darauf er: "Ja, Sie haben recht." - Ich wusste laengst von Dulles, dass ein Versuch von anderer Seite (von Kaltenbrunner) erfolgt war.

11. F. Wer hat Ihnen das gesagt?

A. Kuzmann oder Saibel auf der Reise nach Zuerich. Wie ich von dem Telegramm in Como hoerte, war mir klar, dass der angebliche Versuch, weswegen wir kurz treten sollten, laengst auf Sie gelegt war.

11. F. Harster wusste jedenfalls von dem Besuch in Zuerich?

41

196

A. Ja, das nehme ich an.

12. F. Dann hätte er doch auch darüber nach Berlin berichten können.

A. Das weiss ich nicht. Als Wolff mir sagte, dass ein unangenehmes Telegramm gekommen sei mit dem Befehl, ueberhaupt keine Verbindung aufzunehmen, da sagte ich ihm, das sei doch die Antwort auf sein Telegramm vom 1.3. Er sagte: "Das ist moeglich. Wolff ist dann mit seinen Herren nach Fasano abgereist und erfuhr dort, dass Kesselring nicht mehr da ist. Wolff erklarte: Alles was wir mit Dulles gesprochen haben, haengt in der Luft, denn Kesselring ist nicht mehr da. Wolff hat es unschrieben, weil er uns eigentlich das militaerische Geheimnis, dass Kesselring weggegangen ist, nicht sagen durfte. Er hat sich gekraeut wie ein Wurm. Ich selbst hatte von anderer Seite die Wahrheit erfahren. Wolff wusste noch nicht, wer der Nachfolger werden wuerde. Er hatte also den Mund etwas zu voll genommen. Nun hat Wolff Parrilli und mir gesagt, wir moechten Dulles davon vorwaendigen, dass er jetzt nicht wisse, ob er zu Kesselring fahren solle und ob Kesselring von dort aus mitgehen koenne. So sind wir also zurueck in die Schweiz gefahren.

13. F. Welche Rolle hat Dr. Huegel gespielt?

A. Gar keine. Ich habe Huegel vielleicht um den 20. April herum ueberhaupt erst einmal gesprochen.

14. F. Huegel hat erzaehlt, dass er die Verbindung hatte ueber Hohberger und Parrilli.

A. Ich glaube, dass Parrilli Hohberger gar nicht kannte. Mir wurden ja immer Vorwaer genacht wegen meines Verkehrs mit Parrilli. Am 18. 11. 1944 musste ich mit Parrilli zu Harster kommen und wurde zusammengeputzt. Bei Parrilli wurde zu gleicher Zeit Hausdurchsuchung gehalten. Die ganze Art, wie ich behandelt wurde, war mehr so, dass man mir sagen wollte: "Du bist eigentlich mehr ein feindlicher Agent". Am 21. April bekam ich ploetslich von Wolff das Verbot, meine Wohnung in Mailand zu verlassen. Wolff war damals in Berlin. Rauff hat mir den Befehl ueberbracht. Als Wolff zurueckkam, war ich schon laengst ausgewiesen und in die Schweiz gefahren. Parrilli hatte gesagt: "Du musst raus". Bollmann ist jetzt in stark Italien. Ich weiss das nur von Valli. Er erzaehlte mir, wie sich die letzten Tage abgespielt haben

197

Ich habe es nur einem Menschen in Mai/Juni 1943 ersehlt. Das war Frau Parrilli. Demals haette ich es niederlegen sollen. Sie riet mir auch dazu.

16. F. Was waren Ihre persoenlichen Beziehungen zu VI?

A. Ich moechte Ihnen einen kurzen Lebenslauf geben. Im Sommer 1936 habe ich einen sehr netten Herren kennengelernt. Ich war Kaufmann in der waeterlichen Fabrik. Es ging mir eigentlich zu gut. Ich hatte ein Steckenpferd, das war Spionage. Ich lernte einen Hauptmann von der Abwehr kennen. Die Sache interessierte mich sehr. Er sagte, dass ich dann die militaerische Laufbahn einschlagen muesste. Nach zwei Jahren haette dann ein anderer darueber zu entscheiden, ob ich zur Spionage koene. Ich ging als Junger Mensch einmal ins Kloster um Missionar in der Suedsee zu werden. Er riet mir zum SD zu gehen. Ich fragte: "Was heisst SD?" In Hause meines Vaters behauptete auch immer jemand ich muesste zum SD. Dieser Jemand war Obergruppenfuhrer Heissmeyer. Einige Tage darnach traf ich Heissmeyer in Hause meiner Eltern.

17. F. Vorher hatten Sie keiner Parteiorganisation angehoeert?

A. Nein. Ich war der einzige in der Familie der sich einigermaßen gehalten hat. Ich sagte ihm, dass ich Lust dazu haette. Man wurde ich zu Oberfuhrer ALBERT geschickt, das war der Personalfuehrer. Ich kam zum Oberabschnitt Baesseldorf, Standartenfuhrer GLATZEL. Ich war dort 6 Monate zur Probe. Darnach nahm ich mir die Freiheit und sagte: "Es langt mir jetzt." Das Milieu der verkrachten Existenzen passte mir nicht. Dr. Knochen war zur gleichen Zeit Anwaerter. Er wurde in kurzer Zeit Standartenfuhrer. Ich habe mein Abschiedsgesuch eingereicht. Es war acht Seiten lang. Ich schrieb, dass ich keinen Grund haette mit negativen Existenzen zusammenzuarbeiten. Ich verstand nicht, wieso es noetig sein sollte in jeder Fabrik Beauftragte zu haben, wo doch die Zahl ergeben hatte, dass alle Nazi seien. GLATZEL war ein sehr verantwortlicher Mann. Er war mit meinem Abschiedsgesuch einverstehen und hat mir auch einen Auslandskreditbrief besorgt. Als ich nach Berlin kam erhielt ich eine Verladung in die Prinz-Albrecht-Strasse. Dort erwarteten mich Brigadefuhrer Taubert, Brigadefuhrer Albert, der spaeter nach Litkummetadt kam, ferner war Glatzel zugegen. Ich wurde ganz schoercklich angebruehelt. Man war auf einmal Glatzels Schritt mich zu entlassen nicht gerechtfertigt. Es hiess, dass ich disziplinaerisch bestraft werden muesse. Meine Kippenende erueteten haemisches Ginsen. ~~..~~

18. F. Es scheint mir, dass Sie von Politik nichts verstehen.

1989

198

A. Von Politik habe ich erst seit 1945 ein wenig Ahnung. Manches Buch war fuer mich ein rauschartiges Erlebnis. Heinrich Mann's "Das Haupt" hat mir schon manches gesagt. Ich habe einen Groll gegen unsere Krueher, gegen die Generation die schon einmal alles hatte vor den Weltkrieg.

19. F. Die Deutschen, die ein Gefuehl fuer Menschenwuerde und Freiheit hatten sind schon immer weggelaufen.

A. Die waren in den Augen meines Vaters Verraeater. Als ich mit 18 Jahren weg wollte, schrieb mir mein Vater: "Ich schicke Dir eine moralische Ohrfeige. Du solltest Gustav Freytag lesen." Ich haette auch noch 1935 rausgekonnt. Amerika verlangte eine Kaution von 10 000 Dollar. Bei der Unterredung wurde ich gezwungen "freiwillig" einzutreten oder wegen Befehlsverweigerung bestraft zu werden. -

Den Namen SCHLLENBERG habe ich zum ersten Mal gehoert bei der Affaire Best und Stevens. Dann habe ich gehoert, dass er ploetzlich Antschef wurde. Kurzin Nach der Unterredung in Berlin wurde ich nicht mehr anstaendig behandelt. Ich wurde kaserniert. Das Haus meiner Eltern durfte ich nur am Sonntag betreten. Es wurde schickaniert. Ich kam dann in die Abteilung III/2. Das war Industrieschutz und Gegenspionage. Dort blieb ich bis Kriegsausbruch. Ich hatte einen sehr anstaendigen Vorgesetzten. Es war Dr. Siebert. Dann brach der Krieg aus. Ich kannte General Kuellverstedt, der nicht in der SS war. Er war bei der Schutzpolizei. Die Divisionen der Schutzpolizei wurden umgeändert in Polizeiinfanteriedivisionen. Er machte mir den Vorschlag ein Gesuch um Veretzung zu machen. Das klappte und ich durfte zur Truppe. Ich hatte ein paar Monate richtige Ausbildung und wurde dann leider an der Lunge krank. Ich wurde dienstunfaehig geschrieben vom 1.1. bis 1.10.1940. Man kam ich zurueck in das Amt VI, Abteilung Italien. Das Italien-Referat war reichlich verwildert. Ich hatte eine Hilfskraft das war Schuster-Stoll, der Neffe oder Schwager von Bartl. Es wurden die Berichte der Journalisten aus Rom bearbeitet. Die Sache klappte nicht recht und ich bekam im April 1941 den Auftrag binunterzufahren und Ordnung zu schaffen. Ich hatte mit den Agenten Verbindung aufzunehmen. Ich lernte die Leute Boettcher, Hohenlohe und Heithmann naeher kennen. Ich habe ein System ~~hineingebracht~~ hineingebracht, dass nicht jeder einzelne die Post zum Versand bringt, sondern dass sie von einem gesammelt zur Lufthansa gebracht wird. Dann bin ich wieder zurueckgefahren. Eines Tages kam von Joet der Auftrag ganz nach Italien zu gehen, weil die Ausarbeitung an Ort und Stelle besser moeglich sei.

66 //

Der ganze Nachrichtendienst war so schlecht, dass Sie sich gar keine Vorstellung davon machen konnten. Ich hatte immer den Eindruck, dass hier ernsthafte Männer nur so tun als ob. Wenn andere behaupten, dass mehr dahinter war, dann lügen sie.

20. F. Wie war Ihr Verhältnis zu Schellenberg?

A. Wenn man einen Menschen in zwei Jahren vielleicht nur einmal zu Gesicht bekommt, dann kann man schlecht von einem Verhältnis sprechen. Es ging alles auf den Dienstweg. Ich unterstand dem Italien-Referenten Dr. HOETTL. Die Abteilung Vat. hatte Reissmann. Ich hatte mit diesen ganzen Referat nichts zu tun. Hoettl und Waneck gehörten zusammen. Sie waren Busfreunde von Kaltenbrunner. Waneck hatte kalte Füsse bekommen, es schwebte ein Disziplinarverfahren. Dann wurde Kaltenbrunner Antschef. Schellenberg muss einen kleinen Hass auf Waneck und Hoettl haben, denn die beiden spielten sich sehr auf nach der Ernennung von Kaltenbrunner. - Kennen Sie die Geschichte mit GAULKE? Den hat Schellenberg fallen lassen unter dem Vorwand von Paragraph 173. Das ganze Amt hat darüber gesprochen. Ich kenne einen Parallelfall wo ein Mann beschuldigt wurde und Himmler sich fuer ihn eingeschaltet hat. Das war Dollmann. Kappler hatte Dollmann denunziert. Kennen Sie Kappler?

21. E. Nein. Wer hat denn Gaulke angezeigt?

A. Ich habe einmal gehört, dass die Mutter von den Knaben die Anzeige bei Schellenberg gemacht hat.

22. F. Weshalb hat er ihn nicht gedeckt?

A. Das weiss ich nicht. Ich weiss nur, dass er es gekannt hätte, wenn er gewollt hätte. GAULKE war SCHELLENBERG jahrelang ganz ergeben. Als die Sache geschehen war sollte sie ja vertuscht werden, aber es sickerte eben kurze doch durch. Die Leute sagten: Wenn GAULKE schon so veranlagt war, dann muss SCHELLENBERG es doch gemusst haben in den sechs oder acht Jahren die sie beisammen waren.

23. F. Weshalb hat man Gaulke denn ungebracht?

A. Ich weiss es nicht. - Wenn ein Mensch sich durch anonyme Briefe bestimmen laesst, so wie Himmler das gemacht hat, dann ist er nicht normal.

24. F. Was wissen Sie von VI F? Das war die technische Abteilung.

A. Ja, die kenne ich. Dort wurden Briefe geoeffnet und wieder versiegelt, auch Schlussselbdrucke wurden dort gemacht, Radio- und Funkgeraete. Ich habe zwei-

130

mal damit zu tun gehabt. Ich verlangte ein Mittel um Papiere schnell vernichten zu können. Das war dann aber sehr schlecht. Ein andres Mal hatte ich Verbindung wegen Funkgeräts.

25. F. Was wissen Sie von Unternehmen "Zeppelin"?

A. Ich habe wohl einmal davon gehört. Das war ganz geheime Reichssache. Dort wurden Funker ausgebildet, die dann hinter der Front absprangen und dann Verbindung mit der Zentrale aufnehmen sollten. Am Tage nach dem ersten Absprung wurde die Zentrale bombardiert.

KESTELONNE.

131

RESTRICTED

Interrogation # 2730-70

Mr. Harby - Ministries

Vernnehmung des Guido ZISNER
am 8.4.1948 von 1400 - 1430
durch Mr. Berr
Stenografie Frä. Helga Schmidt

1. F. Kennen Sie Dr. SCHMITZ von RSHA?

A. In der Zeit zwischen September 1936 und März 1937 ging ich mit meinem Vorgesetzten Dr. FESSEL zur Gestapo-Stelle nach Düsseldorf und hatte dort mit dem Leiter der Gestapo, Abteilung Kommunismus, Kriminalkommissar SCHMITZ zu tun. Als wir dort waren, war gerade ein Kommunist vom obersten Stockwerk in den Lichthof gesprungen. SCHMITZ erzählte dann, der hätte Recht daran getan, denn die nächste Vernehmung, die er morgen mit ihm hätte vornehmen wollen, hätte er doch nicht überstanden. Als wir hinausgingen sagte ich zu FESSEL: "Der Mann ist doch selbst ein Verbrecher." SCHMITZ hatte auslaufende spitze Ohren, wie ein rechter Verbrechertyp. FESSEL sagte mir: "Der wird ja auch von Radio Paris schon immer als Mörder bezeichnet."

RESTRICTED

1993

132

I 1 - KI 2 - 2210/64 B
(Dienststelle)

Pz 23
Berlin, den
App.: 3016

1.1965

Vfg.

1. Strafregisterauszug angefordert
 - a) ~~b. Strafreg. Bln. 21, Turmstr. 91~~
 - b) ~~b. Bundesstrafreg. Bln. 30, Lützowufer 6-9~~
 - c) b. Strafregister in Essen, Osnabrück
.....
.....
2. Zur kriminalpol. FA des Guido Z i m m e r.....

I.A.

Auskunft aus dem Strafregister

Staatsanwaltschaft
Essen Muster F

Eing.: 12 JAN. 1965

...Bd ...Heft ...Bl.Anl

Familienname (bei Frauen auch Geburtsname) Vornamen (sämtliche, Rufnamen unterstreichen)	Z i m m e r Guido
Geburtsangaben	Tag, Monat, Jahr: 18.11.1911 Geburtsort (Gemeinde): Buer Kreis und Land: Gelsenkirchen-Buer Nordrhein/Westf.
Wohnort (ggf. letzter Aufenthaltsort) Straße und Hausnummer	1937 Berlin-Zehlendorf West Theodor-Fritsch Allee 4
Beruf (ggf. des Ehemannes in Klammern)	unbekannt
Familienstand (led., verh., verw., gesch.) Vor- und Familien- (Geburts-) name des (bzw. früheren) Ehegatten	unbekannt
Eltern	Vor- und Familienname des Vaters: unbekannt Vor- und Geburtsname der Mutter: unbekannt
Staatsangehörigkeit	unbekannt

Im Strafregister vermerkte Verurteilung(en):

Im Strafregister ist keine
Verurteilung vermerkt.

Essen, den 13. JAN. 1965

Staatsanwalt

M. Weber

Der Polizeipräsident in Berlin
— Landeskriminalamt —

1 Berlin 62, den 8. 1. 1965

KK I 1 - KI 2 - 2210/64 N (NSG)
(Geschäftszeichen)

Unter Bezugnahme auf umstehenden Auszug urschriftlich zurück:

Urschriftlich mit der Bitte um un-
beschränkte Auskunft

I. A.



An die

An den

Herrn Polizeipräsidenten in Berlin
— Landeskriminalamt —

STAATSANWALTSCHAFT
— Strafregister —
bei dem Landgericht

Der Polizeipräsident in Berlin
- Abteilung I -
15. JAN. 1965
Anlagen: _____
Briefmarken: _____

1 Berlin 62
Gothaer Straße 19

43 Essen/Ruhr

Auskunft aus dem Strafregister

Familienname (bei Frauen auch Geburtsname) Vornamen (sämtliche, Rufnamen unterstreichen)	Z i m m e r Guido
Geburtsangaben Tag, Monat, Jahr Geburtsort (Gemeinde) Kreis und Land	18.11.1911 Buer Melle - Niedersachsen
Wohnort (ggf. letzter Aufenthaltsort) Straße und Hausnummer	1937 Berlin-Zehlendorf West Theodor-Fritsch Allee 4
Beruf (ggf. des Ehemannes in Klammern)	unbekannt
Familienstand (led., verh., verw., gesch.) Vor- und Familien- (Geburts-) name des (bzw. früheren) Ehegatten	unbekannt
Eltern Vor- und Familienname des Vaters Vor- und Geburtsname der Mutter	unbekannt unbekannt
Staatsangehörigkeit	unbekannt

Im Strafregister vermerkte Verurteilung(en):



Der Polizeipräsident in Berlin
15. JAN. 1965
Abteilung K 2

Unter Bezugnahme auf umstehenden Auszug urschriftlich zurück:

T

Der Polizeipräsident in Berlin
— Landeskriminalamt —

1 Berlin 62, den 8. 1. 1965

~~KI~~ I 1 - KI 2 - 2210/64 N (NSG)
(Geschäftszeichen)

Urschriftlich mit der Bitte um un-
beschränkte Auskunft

I. A.

Retter



An die

An den

Herrn Polizeipräsidenten in Berlin
— Landeskriminalamt —

STAATSANWALTSCHAFT
— Strafregister —
bei dem Landgericht

45 Osnabrück

Der Polizeipräsident in Berlin
- Abteilung I -
15. JAN. 1965
Anlagen: _____
Briefmarken: _____

1 Berlin 62
Gothaer Straße 19

1. V e r m e r k :

I. Referat IV A 1

A. Das Referat IV A 1 des RSHA war nach den verschiedenen Geschäftsverteilungsplänen zuständig für die Sachgebiete

"Kommunismus, Marxismus und Nebenorganisationen, Kriegsverbrechen, illegale und Feindpropaganda".

Nach dem Stand der Ermittlungen zur Zeit der Abfassung des Einleitungsvermerkes vom 18. Dezember 1964 (S. 42 ff.) wurden der Gruppenleiter IV A und die Referatsleiter IV A 1 für verdächtig angesehen, an der "Endlösung der Judenfrage" mitgewirkt zu haben. Da der Gruppenleiter IV A, Friedrich P a n z i n g e r (P p 76), bereits 1959 verstorben war, wurden lediglich die beiden Leiter des Referates IV A 1, nämlich:

- a) V o g t , Josef (P v 4)
von 1940 bis 1942 Referatsleiter IV A 1
und
- b) L i n d o w , Kurt (P l 56)

in den Kreis der Beschuldigten im Verfahren 1 Js 1/65 (RSHA) aufgenommen. Sie standen im Verdacht, an der Deportation von Juden sowjetrussischer Staatsangehörigkeit aus dem Reichsgebiet und den von Deutschland damals beherrschten oder besetzten Gebieten West-, Nord-, Süd- und Südosteuropas beteiligt gewesen zu sein.

Dieser Verdacht gründete sich auf zwei damals vorliegende Dokumente:

- a) Schreiben des RSHA - IV A 1 b - 797/42 - vom 24. März 1942 (Unterschrift: Panzinger) an das Auswärtige Amt,
- b) Schreiben des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD - IV A 1 b - 1246/43 - vom 11. Mai 1943 (Unterschrift: Lindow).

Beide Schreiben betreffen Juden sowjetrussischer Staatsangehörigkeit, die deportiert worden waren.

B. Die weiteren Ermittlungen haben ergeben, daß das Referat IV A 1 an der Deportation von Juden sowjetrussischer Staatsangehörigkeit nicht beteiligt war. Das ergibt sich aus den in Bonn aufgefundenen weiteren Unterlagen des Auswärtigen Amtes und aus verschiedenen inzwischen durchgeführten Vernehmungen.

- a) Schutzmacht für die UdSSR in Deutschland war während des Krieges Schweden. Die schwedische Gesandtschaft intervenierte in verschiedenen Einzelfällen beim Auswärtigen Amt in Form von Verbalnoten zugunsten deportierter sowjetrussischer Staatsangehöriger, bei denen es sich - wie sich aber erst später herausstellte - um Juden handelte. Das Auswärtige Amt erkundigte sich daraufhin jeweils beim Chef der Sicherheitspolizei und des SD (RSHA) nach den gegen die betreffenden sowjetrussischen Staatsangehörigen getroffenen Maßnahmen. Aus den Anfragen des Auswärtigen Amtes war für das RSHA nicht ersichtlich, daß es sich um Juden handelte, weil jeweils nur der Name des Betroffenen - ohne die Zwangszusatznamen "Sara" oder "Israel" - und die Mitteilung, es handele sich um einen sowjetrussischen Staatsangehörigen, in den Schreiben enthalten war. Die Anfragen des Auswärtigen Amtes wurden im RSHA dem Referat IV A 1 zugeleitet. Der Grund dafür ist zwar mit Sicherheit nicht festzustellen. Mit hoher

Wahrscheinlichkeit wurden die Anfragen jedoch wohl deshalb im Referat IV A 1 bearbeitet, weil aus den Anfragen für das RSHA zunächst nur erkennbar war, daß es sich um sowjetrussische Staatsangehörige im deutschen Machtbereich handelte. Das einzige Referat, das sachlich für derartige Anfragen in Betracht kam, war zur fraglichen Zeit das u.a. mit Fragen des Kommunismus und Marxismus befaßte Referat IV A 1.

Die von diesem Referat angestellten Nachforschungen ergaben dann, daß es sich um Juden sowjetrussischer Staatsangehörigkeit handelte, die bereits deportiert worden waren. Dieses Ergebnis seiner Nachforschungen teilte das Referat IV A 1 dem Auswärtigen Amt jeweils mit.

Insgesamt konnten drei derartige Mitteilungen des Referates IV A 1 an das Auswärtige Amt erfaßt werden. Außer den oben erwähnten beiden Schreiben vom 24. März 1942 und 11. Mai 1943 (Fälle Max Gorwitsch und Lina Gaplun) wurde noch ein weiteres Schreiben des RSHA - IV A 1 b - 798/42 - vom 17. März 1942 (gezeichnet Vogt) an das Auswärtige Amt aufgefunden (Fall Hasja Arolowitsch). In allen drei Fällen handelte es sich um Juden sowjetrussischer Staatsangehörigkeit, die sämtlich bereits deportiert worden waren, bevor das Referat IV A 1 mit der Angelegenheit befaßt wurde.

Die drei Schreiben ergeben mithin keine Anhaltspunkte für eine Mitwirkung des Referates IV A 1 bei der Deportation selbst. Sie stellen lediglich Auskünfte über die von anderen Stellen durchgeführte Deportation dar.

- b) Aus verschiedenen weiteren Dokumenten ergibt sich, daß das Referat IV A 1 nicht an der Deportation von

Juden sowjetrussischer Staatsangehörigkeit mitgewirkt hat:

- aa) In dem die Deportation ausländischer Juden aus dem damaligen deutschen Machtbereich betreffenden Erlaßentwurf des RSHA - IV B 4 b - 2686/42 - vom Januar 1943 sind eine Reihe anderer Referate - II B 4, II A 5, II A 2 sowie die Gruppe IV D - aufgeführt, denen der Entwurf zur Mitzeichnung zuzuleiten war. Das Referat IV A 1 befindet sich nicht darunter. An sich hätte aber seine Mitzeichnung deshalb nahegelegen, weil, wie sich aus Abschnitt III des Entwurfes ergibt, auch Juden sowjetrussischer Staatsangehörigkeit in den Kreis der zu Deportierenden aufgenommen wurden. Gerade aus der Tatsache, daß das Referat IV A 1 dennoch nicht mitzeichnen hatte, folgt, daß es an den Deportationsmaßnahmen nicht beteiligt war.
- bb) Als sich im Falle Max Gorwitsch ergab, daß dieser Jude war, setzte sich das Auswärtige Amt sofort mit den Beschuldigten Hunsche und Hartmann vom Referat IV B 4 in Verbindung. H u n s c h e übernahm dann auch, wie das Schreiben vom 24. September 1943 - IV B 4 b - 4546/43 - zeigt, die weitere Bearbeitung des Falles. Das Referat IV A 1 wurde nicht mehr damit befaßt. Auch daraus folgt, daß es für Deportationsmaßnahmen gegen Juden sowjetrussischer Staatsangehörigkeit unzuständig war.
- c) Die bisher zur Tätigkeit der ehemaligen Angehörigen des Referates IV A 1 vernommenen Zeugen Waldemar W u t h e und Ingeborg S c h u l t haben übereinstimmend bekundet, daß die Referatsangehörigen nach ihrer Erinnerung mit Judenangelegenheiten nie befaßt gewesen seien. Der Zeuge Wuthe

hält das für ausgeschlossen. Der Beschuldigte Lindow hat in verschiedenen Vernehmungen in anderen Verfahren wiederholt bestritten, jemals mit Judenfragen befaßt gewesen zu sein und an der "Endlösung" mitgewirkt zu haben. Im Hinblick auf die oben erörterten Dokumente erscheinen diese Angaben glaubhaft.

d) Bei Berücksichtigung des gesamten bisherigen Ermittlungsergebnisses erscheint es nicht mehr erforderlich, den Beschuldigten Lindow verantwortlich zu vernehmen oder weitere ehemalige Angehörige des Referates IV A 1 als Zeugen zu hören. Denn auf Grund des oben Erörterten ist nicht zu erwarten, daß weitere Vernehmungen zu anderen Ergebnissen führen werden.

C. Das Ermittlungsverfahren wird bisher lediglich wegen des Verdachtes der Beteiligung der Referatsleiter IV A 1 an Deportationsmaßnahmen geführt (vgl. Einleitungsvermerk S. 42, 43). Die weiteren Ermittlungen haben keinerlei Anhaltspunkte dafür erbracht, daß das Referat IV A 1 in anderer Weise an Tötungsmaßnahmen gegen deportierte Juden im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage" mitgewirkt hat. Auch aus den anderen hier anhängigen Ermittlungsverfahren gegen ehemalige Angehörige des RSHA ergeben sich derartige Anhaltspunkte nicht.

D. Das Verfahren gegen die ehemaligen Referatsleiter IV A 1 ist daher einzustellen.

II. Referat VI E 1

A. Das Referat VI E 1 hatte ab Februar 1942 innerhalb des Amtes VI - Auslandsnachrichtendienst - das Sachgebiet

"Italien nebst Einflußgebieten"

zu bearbeiten.

Nach dem Ermittlungsstand zur Zeit der Abfassung des Einleitungsvermerkes vom 18. Dezember 1964 (S. 41 ff.) wurden die ehemaligen Angehörigen dieses Referats für verdächtig angesehen, an der "Endlösung" mitgewirkt zu haben.

Dieser Verdacht gründete sich auf ein in den Akten des persönlichen Stabes des Reichsführers SS aufgefundenes Fernschreiben an SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS W o l f f vom 18. Oktober 1943 (gezeichnet und unterschrieben von SS-Oberscharführer Richnow).

In diesem Fernschreiben wird Wolff u.a. mitgeteilt, der Polizeiattaché in Rom, SS-Obersturmbannführer K a p p l e r , habe am 17. Oktober 1943 einen Funk-spruch an Amt VI E über den Verlauf der Judenaktion in Rom vom 16. und 17. Oktober 1943 durchgegeben. Im Anschluß daran wird der, wie es heißt, "erkundete" Wortlaut des Funkgespruches mitgeteilt, der Einzelheiten über die Festnahme und den Abtransport zahlreicher Juden aus Rom enthält.

Auf Grund der Tatsache, daß Kappler den Funkgespruch an das Amt VI E des RSHA richtete, bestand der Verdacht, daß das zu dieser Zeit für Italien zuständige Referat VI E 1 des RSHA an der Aktion beteiligt war.

- B. Die weiteren Ermittlungen haben keine Hinweise oder Anhaltspunkte für eine Beteiligung des Referates VI E 1 an der Aktion vom 16. und 17. Oktober 1943 oder an sonstigen Deportationsmaßnahmen gegen italienische Juden ergeben.

- a) Bei der Durchsicht und Auswertung der Dokumentenbestände zahlreicher Archive konnten keinerlei weitere Unterlagen aufgefunden werden, die auf eine Mitwirkung des Referates VI E 1 bei der Deportation der Juden Italien hindeuten.
- b) Der am 28. April 1965 richterlich vernommene Beschuldigte Wilhelm W a n e c k - 1943/1944 Gruppenleiter VI E - bestreitet, an der Aktion in Rom beteiligt gewesen zu sein. Er läßt sich dahin ein, das Amt VI als Auslandsnachrichtendienst habe lediglich rein nachrichtendienstliche Aufgaben und nie Exekutivbefugnisse gehabt und könne daher keine Befehle zur Durchführung derartiger Aktionen gegeben haben. Solche Befehle könne allenfalls das Amt IV an Kappler erteilt haben. Im übrigen sei, als er - im Sommer oder Herbst 1943 - Gruppenleiter VI E geworden sei, das Referat "Italien nebst Einflußgebieten" aus der Gruppe VI E herausgenommen und der Gruppe VI B unterstellt worden. Er habe deshalb keine Kenntnis von dem Funkspruch Kapplers erhalten können und das Fernschreiben auch nie gesehen. Diese Einlassung erscheint glaubhaft. Denn das Referat VI E 1 - wobei dahinstehen kann, ob es im Oktober 1943 innerhalb der Gruppe VI E für Italien zuständig war - war ein reines Nachrichtenreferat ohne Exekutivbefugnisse. Es widerspräche allen bisher gewonnenen Erkenntnissen über die organisatorische Struktur des RSHA, wenn das Referat VI E 1 Befehle wie den zur Durchführung der Judenaktion in Rom hätte erteilen können.

Daß Kappler seinen Funkspruch an das Amt VI E durchgab, kann verschiedene Gründe haben: Es handelte sich immerhin um eine Meldung, die für den Auslandsnachrichtendienst von Interesse war.

Kappler hätte an sich als Polizeiattaché das Amt IV benachrichtigen müssen. Es erscheint jedoch durchaus möglich, daß er das zusätzlich getan hat. Selbst wenn er aber lediglich das Amt VI unterrichtet haben sollte, kann das geschehen sein, weil dieses Amt, wie Waneck in einer Vernehmung im Jahre 1948 ausgeführt hat, über gute Funkverbindungen in das Ausland verfügte. Aus dem Wortlaut des Dokuments geht auch nicht hervor, daß der Funkspruch nur für das Amt VI E bestimmt war. Es ist möglich, daß die Nachricht für das Amt IV bestimmt war und lediglich wegen der guten Funkverbindungen über das Amt VI geleitet wurde.

- C. Daß das Referat VI E 1 nicht an der Deportation und Tötung der Juden Italiens in strafrechtlich faßbarer Weise mitgewirkt haben kann, ergibt sich auch aus dem die Deportation ausländischer Juden aus dem damaligen deutschen Machtbereich betreffenden Erlaßentwurf des RSHA - IV B 4 b - 2686/42 - vom Januar 1943. Darin war eine Mitzeichnung der Gruppe VI E oder des Referates VI E 1 nicht vorgesehen. Hätte eine Zuständigkeit dieses Referates bei der Anordnung und Durchführung der Deportation italienischer Juden bestanden, dann wäre auch ihm der Erlaßentwurf zur Mitzeichnung zugeleitet worden.
- D. Der bloße Empfang des Funkspruches selbst stellt kein strafbares Verhalten ehemaliger Angehöriger des Referates VI E 1 dar.
- E. Im Hinblick auf das oben unter II A-D Erörterte erscheint es entbehrlich, die Beschuldigten (ehemaligen Angehörigen des Referates VI E 1) oder sonstige Angehörige des Referates zu hören. Denn auf Grund der obigen Ausführungen ist nicht zu erwarten, daß die Vernehmungen

zu einem anderen Ergebnis führen und Anhaltspunkte für eine Mitwirkung der Referatsangehörigen an der "Endlösung" ergeben würden.

F. Das Verfahren gegen die ehemaligen Angehörigen des Referates VI E 1 ist daher einzustellen.

2. Das Verfahren gegen die Beschuldigten

L i n d o w , Kurt (P l 56)
V o g t , Josef (P v 4)
Dr. H a m m e r , Walter (P h 26)
M e i n d l , Georg (P m 40)
M ö l l e r , Ernst (P m 77)
W a n e c k , Wilhelm (P w 16)
Z i m m e r , Guido (P z 23) und
K l e b e r , Werner (P k 60)

wird aus den Gründen des Vermerks zu Ziffer 1) eingestellt.

3. Herrn Leiter der Arbeitsgruppe mit der Bitte um Ggz.

 14/9.66

4. Keine Einstellungsbescheide - da von Amts wegen.

5. Mit Ausnahme Wanecks keine Einstellungs-
nachrichten - Beschuldigte zu den Vorwürfen nicht gehört.

6. Zu schreiben:

Herrn
Wilhelm W a n e c k

7083 Wasseralfingen
Wiesenstraße 1

1 AR (RSHA) 108 167

V.



1) Als AR-Sache eintragen.

Mal Marke

2) Vermerk: Der Betroffene ^{was} ~~ist~~ als Beschuldigter für folgende Verfahren erfaßt:

zu 1a) erl

25. JAN 1967

R

.....	<i>1 x 1/65</i>	..... (RSHA)	..... (Stapelleit. Bln.)
.....		..... (RSHA)	..... (RSHA)
.....		..... (RSHA)	..... (RSHA)
.....		..... (RSHA)	..... (RSHA)
.....		..... (RSHA)	..... (RSHA)

Das Verfahren gegen ihn ist eingestellt.

Es ist daher in dieser Sache nichts weiter zu veranlassen.



3) Als AR-Sache wieder austragen ~~und~~ *verlegen*



4) Herrn OSTA Severin m.d.B. nun fpr.



Berlin, den 19.1.67

lb.

20. JAN 1967